

GENESIS I – AM ANFANG

TEXT VS. ÜBERSETZUNG

Der erste Vers der Genesis sagt: בְּרֵאשִׁית
בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

Soweit es das Hebräische betrifft, beginnt dieser Vers mit einer unmöglichen Syntax. Nach den Regeln der hebräischen Grammatik ist das erste Wort, בְּרֵאשִׁית, so wie es vokalisiert ist, nur das erste Glied einer Kollokation zweier Substantive, deren zweiter Teil fehlt. Eine „normale“ syntaktische Reihenfolge dieser Art, nämlich ein „status constructus“, wird weithin als eine besondere semitische Kombination angesehen, bei der das erste Nomen, das *nomen regens*, typischerweise durch das zweite nomen, das *nomen rectum*, definiert wird, weshalb es keinen bestimmten Artikel hat. So ist, zum Beispiel, wie ראשית אונגי „der Anfang meiner Stärke“ (Gen 49:3), dessen zweites Element die Rolle des Qualifizierers spielt.¹ Offensichtlich ist ראשית „Anfang“, qualifiziert durch das zweite Nomen, das *nomen rectum*: אונגי „meine Stärke“. In ähnlicher Weise, in Gen 1:2, in der Aussage וְרוּחַ אֱלֹהִים „der Geist Gottes“, wo אֱלֹהִים „Gottes“, die Natur des Geistes definiert, רוּחַ, der über den Wassern schwebt. Das Gegenteil des status constructus ist der

„status absolutus“, d.h. ein Nomen, das alleine steht: וַיְהִי עֶרֶב „und es war Abend“ (v. 5).

Da es keinen definierten Artikel hat, erfüllt בְּרֵאשִׁית nur die erste Bedingung eines status constructus: Unbestimmtheit und enge Verbindung mit dem folgenden Wort. Als solches enthält es eine bestimmte Anomalie: Obwohl es die Form eines *nomen regens* hat, ist unser בְּרֵאשִׁית alleine, ohne nachfolgendes Nomen, das mit ihm einen „status constructus“ bilden würde. Was tatsächlich folgt ist ein Verb im Perfekt: בָּרָא „(Gott) schuf“. In einem solchen Fall kann בְּרֵאשִׁית existieren und sogar funktionieren als ein Adverb der Zeit: „am Anfang“. Unter einer grammatikalischen Bedingung: Es muss den Artikel haben: בְּרֵאשִׁית „in dem Anfang“ (= בְּהֵרֵאשִׁית). Aber in unserer Aussage erfüllt בְּרֵאשִׁית בָּרָא diese Bedingung auch nicht.²

Nichtsdestoweniger, behandelten alle alten Versionen das Wort als Zeitadverb und den gesamten Vers als unabhängigen Satz, als eine Ouvertüre der Geschichte der Schöpfung, die in den folgenden Versen im Detail erzählt werden soll:

Septuaginta: ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.

Vulgata: In principio creavit Deus caelum et terram.

Peschitta: כִּדְמִין בְּרָא יוֹי ית שְׁמִיא וִית אַרְעָא

Onqelos: בקדמין ברא יוי ית שמיא וית ארעא

Offensichtlich machen diese Übersetzungen einen sehr guten Sinn, da sie treu sind zum Geist des Verses, obwohl sie das Original nicht genau wiedergeben. Sie passen es eher an ihre eigenen literarischen Gewohnheiten an, ignorieren dabei den *punctum neuralgicum*, die Form von בְּרֵאשִׁית. So taten es auch moderne englische Übersetzungen: „In the beginning“.

Jüdische mittelalterliche Kommentatoren waren gänzlich unzufrieden mit dieser Deklination des Verses. Wohnend in der sprachlichen Atmosphäre, die von den arabischen Grammatikern geschaffen war, die die antike griechische Sprachphilosophie auf das kulturelle Umfeld ihrer Zeit übertrugen, waren mittelalterlichen Juden sehr stark mit der Grammatik beschäftigt. Dementsprechend behaupteten sie, dass die Regeln des Status Constructus keine solche Wahrnehmung des Verses erlauben. Der Rashi des 12. Jahrhunderts repräsentiert den grammatischen Ansatz. Gestützt auf mehrere Aussagen wie יהוה יקני ראשית דרכו, „der Herr schuf mich am Anfang seines Werkes“ (Spr 8:22), behauptete er, dass nur ein Substantiv dem Wort ראשית folgen könne, als ob die Schrift sagen würde: בראשית

בריאת שמים וארץ, והארץ היתה תהו ובהו, וחשך על פני תהום ויאמר אלהים יהי אור mit „die Schöpfung“ als das zweite Element (*nomen rectum*) des status constructus בריאת, in sich selbst ein *nomen regens* (בריאת), mit שמים als *nomen rectum*. Kompliziert, aber nicht ungewöhnlich.³

Rashi betonte, dass der Abschnitt nicht über die Reihenfolge der Taten Gottes lehrt, denn andernfalls hätte die Schrift gesagt: בראשונה ברא אלהים, was für die Übersetzung passen würde „am Anfang schuf Gott ...“. בראשונה, ist im „status absolutus“, mit anderen Worten, eine nicht verbundene Form. Als solche hat sie die Fähigkeit, als ein Adverbial zu dienen: „am Anfang“. Aber der Vers sagt בְּרֵאשִׁית. Und wie wir alle wissen, kein jüdischer Kommentator, vor allem im Mittelalter, würde irgendeine Annahme akzeptieren, welche die Richtigkeit der Heiligen Schrift herausfordern würde, einschließlich ihrer Vokalisierung. Dementsprechend schlug Rashi vor, den Status Constructus beizubehalten, unter Berufung auf andere Passagen in der Bibel, wo Status Constructus Verbindungen mit einem finiten Verb auftreten anstelle eines zweiten Substantivs: תְּחִלַּת דְּבַר-יְהוָה בְּהוֹשֵׁעַ וַיֹּאמֶר „zu Beginn des Sprechens des Herrn zu Hosea, sprach der Herr zu Hosea“ (Hos 1:2), usw. Da תְּחִלַּת semantisch gleichwertig mit ראשית ist und tatsächlich: „als der Herr zuerst zu Hosea sprach, sprach der Herr zu Hosea“ bedeutet, ist dieser Satz eine gute Parallele zu unserer Stelle. In

genau diesem Vermerk ist Genesis 1:1 als zeitliche Klausel ausgelegt, „Als Gott anfang die Himmel und die Erde zu schaffen“, untergeordnet unter Vers 3: „Gott sagte: ‚Es werde Licht‘, und es ward Licht“. Nach seiner Wahrnehmung, ist Vers 2 eine Klammer, die das Chaos vor der Schöpfung beschreibt. Gottes erster Akt war die Schaffung des Lichts: „Am Anfang von Gottes Schaffen des Himmels und der Erde, (die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Fläche der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über der Fläche des Wassers), und Gott sprach: ‚es werde Licht‘, und es ward Licht“.

Fast der gleichen Meinung (mit geringfügigen Unterschieden) war sein Zeitgenosse Ibn Esra, ein anderer berühmter Kommentator. Auch er betrachtete בראשית als eine Status Constructus Form, verbunden mit der folgenden Verbalphrase.

Eine weiterer renommierter Kommentator, R. David Qimchi, zeitgleich mit den oben genannten, war anderer Meinung. Er sagte klar בראשית איננו סמוך, das heißt, „בראשית ist kein Fall von Status Constructus“. Er beweist seine These, indem er Fälle vorbringt, in denen בראשית im Status Absolutus ist, wie zum Beispiel: מגיד מראשית אחריתו וּמקדם אֲשֶׁר לֹא־נִעְשׂוּ „Ich sage das Ende von Anfang an voraus, und von Beginn an, Dinge, die nicht stattgefunden hatten“ (Jes 46:10).

[Klammer: Biblische hebräische Literatur, vor allem ihr erhabener Stil, wie Sprüche, Poesie, Prophetie, wird oft in doppelten parallelen Äußerungen angeordnet. Wissenschaftler nennen diese Anordnung *parallelismus membrorum*. Zum Beispiel, Exodus 15:2 hat וְזֶה אֱלֹהֵי וְאֵנִי וְאֵלֵי אָבִי וְאֶרְמְמָנָהּ „Dies ist mein Gott, und ich werde ihn preisen, der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben“. Und so Hunderte von Versen, wie Numeri 24:5, welches sagt: מִה־טָבוֹ אֶהְלִיךָ יַעֲקֹב מִשְׁכְּנֹתֶיךָ יִשְׂרָאֵל „wie schön sind deine Zelte, o Jakob, deine Wohnungen, o Israel“. Der zweite Halbsatz wiederholt die Idee, die im ersten ausgedrückt wurde, in einer anderen Formulierung. Manchmal ist das zweite Glied der Parallele dem ersten entgegengesetzt, wie Sprüche 10:1: בֶּן־חָכָם יִשְׂמַח־אָב וּבֶן־כֹּסֵל תּוֹגֵת אִמּוֹ „Ein weiser Sohn bringt Freude für seinen Vater, und ein törichter Sohn ist der Kummer seiner Mutter“. Es gibt viele Kategorien von ähnlichen parallelen Anordnungen.]

Diese Anordnung ermöglicht es uns, die Bedeutung einer Äußerung oder ihren grammatikalischen Status zu verstehen. Und das ist, warum Qimchi מראשית „von Anfang an“ im Status Absolutus positioniert, parallel mit dem folgenden ומקדם „von Anfang an“, die beide keine darauf bezogenen Nomen haben um sie zu bestimmen.

Sehr klug in der Tat. Man gewinnt den Eindruck, dass jeder von ihnen große Anstrengungen unternommen hat,

um eine schwerfällige syntaktische Darstellung zu rechtfertigen, durch Scannen der Schriften auf der Suche nach ähnlichen Vorkommen.

Die Frage, mit der wir konfrontiert sind, ist, ob wir annehmen können, dass der Vers, wie er ist, eine sprachliche Daseinsberechtigung in seinem alten Kontext hat, aber nicht mehr in einem späteren Zusammenhang akzeptiert werden konnte. Wenn die Antwort positiv ist, dann können wir „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ als Umschreibung akzeptieren, konzipiert, um die Angelegenheiten akzeptabel zu machen. Es folgen all die alten Übersetzungen, Septuaginta, Vulgata, Onqelos, die alle mit dem selben Adverbial eröffnen: „Am Anfang“, ob sie artikuliert sind oder nicht gemäß den Gewohnheiten der jeweiligen Sprache. Man kann sagen, dass dies eher eine Deutung als eine wörtliche Übersetzung ist, aber letzten Endes, was war das Ziel des Übersetzers, wenn nicht den heiligen Text für seine Zeitgenossen verständlich zu machen?

Manchmal stimmen Übersetzer zu geringfügigen Anomalien überein. Vers 5, zum Beispiel endet mit der Kardinalzahl: וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם אֶחָד, „und es wurde Abend und es wurde Morgen, ein Tag“, im Gegensatz zu dem Rest der Tage, die durch Ordinalzahlen nummeriert sind, wie in der Regel: zweiter, dritter, vierter, usw. „Tag eins“ ist die Übersetzung der Septuaginta (ἡμέρα μία), der Vulgata (*dies unus*),

der Peshitta (ܝܘܡ ܐܝܟܘܢܐ), Onqelos (יום אחד), und auch der modernen RSV, ASV: „one day“. Andere Übersetzungen passen den Abschnitt an die Kongruenz-Regel an und geben קָדְמָא als «erster» wider. So ist es im aramäisch-palästinischen Targum: יום קדמאי und auch in der modernen JPS: „ein erster Tag“. Luther fügt den Artikel hinzu: „der erste Tag“, und so machen es auch KJV und NRSV „der erste Tag“. Es ist schwer zu ermitteln, ob der Grund für diese Umstellung von der unregelmäßigen Kardinalzahl zur regulären Ordinalzahl eine Anpassung an den Rest der Verse ist, im wissenschaftlichen Jargon *Harmonisierung*. Auf jeden Fall war der erste aufgezeichnete Anpasser der Aquila aus dem zweiten Jahrhundert n.Chr., der das Wort als ἡμέρα πρώτη wiedergegeben hat, „erster Tag“. Dies ist ein bisschen seltsam, da diese Person für die wörtlichen Widergaben bekannt ist. Nach der Legende war Aquila ein Verwandter von Hadrian und konvertierte zum Judentum.⁴ Man glaubte, dass er ein Schüler von Rabbi Aqiva war.⁵ Nur Fragmente seiner Übersetzung haben in dem, was von fragmentarischen Dokumenten in der Kairoer Geniza übrig blieb, überlebt, und in den Überresten von dem was einst als die Hexapla des Origenes bekannt war. Er hat seine Anhänger, natürlich, wie wir gesehen haben, in den mittelalterlichen aramäischen Targumen und in den modernen Übersetzungen. Rashi war sich ebenso des Problems bewusst, und nimmt Zuflucht zu einer Homilie, die er im Midrasch fand,

während Qimchi sich zur Logik wendet: „ולא אמר יום ראשון לפי שאין ראשון בלא שני, וועדיין לא נעשה השני (der Text) sagte nicht, ‚der erste Tag‘, da es kein ‚erstes‘ ohne ein ‚zweites‘ gibt, und der zweite Tag war noch nicht erschaffen worden“. Mit anderen Worten, solange die Kette der Tage der Schöpfung noch nicht vorhanden war, gibt es keinen Grund, diesen Tag an den Anfang einer nicht vorhandenen Sequenz zu legen.

Sehr klug, in der Tat – als eine Entschuldigung, natürlich.

Nebenbei bemerkt, erscheint das gleiche Phänomen in Kapitel 2:11-13, wo die vier Flüsse, die von Eden ausgingen, aufgelistet werden.

2:10 וַיִּזְרַח אֱלֹהִים אֶת-הַיָּם וְהָיָה נָחַד וְהָיָה לְאַרְבַּעָה נְאֻמִּים:

2:11 שְׁם הָאֶחָד פִּישׁוֹן הוּא הַסּוּבָב אֶת כָּל-אֶרֶץ הַחֲוִילָה אֲשֶׁר-רָשָׁם הַנְּהָב:

2:12 וְהַנְּהָב הָאֶרְצִי הוּא טוֹב שֵׁם הַבְּדֵלַח וְאָבֹן הַשָּׁהִם:

2:13 וְשֵׁם-הַנְּהָר הַשֵּׁנִי גִיחוֹן הוּא הַסּוּבָב אֶת כָּל-אֶרֶץ כּוּשׁ:

2:14 וְשֵׁם הַנְּהָר הַשְּׁלִישִׁי חִדְקֵל הוּא הַהֲלֹךְ קְדַמַּת אֲשׁוּר וְהַנְּהָר הָרְבִיעִי הוּא פָּרָת:

Da wir über die Harmonisierung sprechen, kann man nicht die Septuaginta übersehen und das Ende von v. 6: καὶ ἐγένετο οὕτως, „und es war so“. Diese Aussage existiert nicht in irgendeiner anderen Version, und scheint ein Zusatz im Geiste der Verse 7, 9, 11, 15, 20, 24 und 30 zu sein, wo sie וַיְהִי־כֵן widergibt. Sowohl BHK³ und BHS bestehen auf

der Hinzufügung von וַיְהִי־כֵן in v. 6, um es mit dem Rest abzugleichen. Auf der anderen Seite, hat der MT die Endung וַיְהִי־כֵן in Vers 7, während diese in der Septuaginta fehlt. Getreu der Septuaginta, weisen beide Ausgaben den Leser an, וַיְהִי־כֵן zu löschen. Man kann das System der Septuaginta verstehen. Ein griechischer Verstand sucht nach Regelmäßigkeit. וַיְהִי־כֵן erscheint als Schlussfolgerung dessen, was Gott geboten hatte. Ein solcher Vers eröffnet mit וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים „Gott sagte“, und schließt mit וַיְהִי־כֵן. Der folgende Vers ist die Erfüllung des Befehls, der Gott gefiel: וַיֵּרָא אֱלֹהִים כִּי-טוֹב „und Gott sah, dass dies gut war“. Ein Vers, der dem System nicht entspricht, muss angepasst werden. Offensichtlich ist diese Regelmäßigkeit in Konflikt mit der semitischen Art, Themen in Zusammenhang zu bringen, wovon Hebräisch ein Zweig ist. Folglich ist der griechische Text regelmäßig, während der hebräische eine Regulierung verlangt.

Ich werde nur noch ein weiteres Beispiel von Kapitel 1 behandeln, aufgrund seines spezifischen Charakters.

וַיֹּאמֶר 9: אֱלֹהִים יִקְוּ הַמַּיִם מִמַּחַת הַשָּׁמַיִם אֶל-מְקוֹם אֶחָד „und Gott sprach: ‚Lass die Wasser unter dem Himmel an einem Ort versammelt werden, und lass das trockene Land erscheinen‘, und es war so“. NRSV gibt richtig wider מְקוֹם als „Ort“ und so tun es alle Übersetzungen, außer der Septuaginta,

die συναγωγή hat, „Versammlung“. Offenbar ist Letzteres eine Anpassung an das folgende (v. 10) וַלְמַקְנֵה הַמַּיִם, „das Sammeln der Wasser“, wenn auch sehr stark als primäre Version von modernen Kommentatoren empfohlen, einschließlich der dritten Ausgabe von BHK. In der Tat könnten wir Unterstützung für ihre Führung finden in einem kleinen Überrest von Genesis von Qumran, der an dieser Stelle]מקוה[zeigt (4QGen^{h1}).⁶ Vorteilhaft für den Masoretischen Text, hat ein anderes Stück Pergament von Qumran (4QGen^b) auch אל מקום אחד.⁷

Wohl kann man aus dem Obigen ableiten, dass an der Wende des ersten Jahrtausends vor Christus, zwei oder mehrere verschiedene Versionen des gleichen Textes koexistierten, wobei keine von ihnen Vorrang vor der anderen hat hinsichtlich der Aufnahme.

ENDNOTEN

1 Paul Joüon - T. Muraoka, *A Grammar of Biblical Hebrew*. Roma: Pontificio Instituto Biblico, 2006² (weiterhin Joüon - Muraoka), §92.

2 In regulärem Hebräisch בְּרֵאשִׁית בְּרָא בְּרֵאשִׁית הַבְּרִיאָה, „am Anfang der Schöpfung“. Da das zweite Glied den Artikel הַ trägt, ist der gesamte Ausdruck definit. Jedoch verlangt eine solche Formulierung eine andere Struktur des Verses. Cf. וְאִם-בְּרִיאָה יִבְרָא יְהוָה, „und wenn der Herr erschafft (etwas Neues)“.

3 Joüon - Muraoka, §129c.

4 James Elmer Dean (ed.), *Epiphanius' "Treatise on Weights and Measures" - Syriac Version*. Chicago University Press, 1935, S. 30-31. Cf. Exodus Rabba, Kp. 30, § 9.

5 Hieronymus, *Comment. ad Esaias*, Kp. 8.

6 E. Ulrich et al. (eds.), *Discoveries in the Judaean Desert*, vol XII. Oxford: Clarendon, 1994, S. 61.

7 *Ibid.*, S. 33.